

Der Reichsminister und Chef
der Reichskanzlei

Berlin, den 10. August 1940
8. St. Führer-Heimquartier

Rk.8484 B II

116997

3

Orig. i. a. Aug 9

1.) An

a) den Herrn Reichsprotector in
Böhmen und Mähren

P r a g

b) den Herrn Generalgouverneur für die
besetzten polnischen Gebiete

K r a k a u

c) den Herrn Reichskommissar für die
besetzten norwegischen Gebiete

O s l o

- Sammelanschrift -

Schrift: Monatliche Berichte über die allge-
meine politische und wirtschaftliche
Lage im Protektorat Böhmen und Mähren
und in den besetzten Gebieten.

*Der Reichskommissar
für die besetzten norwegischen
Gebiete
O s l o*

Die mit meinem Schreiben vom 17. Juni d. J.
- Rk.8484 B - erbetenen monatlichen Lagebe-
richte bitte ich in Zukunft in drei Ausferti-
gungen einzureichen.

(H. J. H. RMin.)

7.) E. d. A.

[Signature]

Aug. 9 (Rk. 8484) (Rk. 13-2) (Rk. 13-5) (Rk. 13-6) (Rk. 13-7) (Rk. 13-8) (Rk. 13-9)

**DER REICHSKOMMISSAR
FÜR DIE
BESETZTEN NORWEGISCHEN GEBIETE**

OSLO, DEN 7. August 1940

S. Ang. v. 15.8.

14
8

An
den Herrn Reichsminister und
Chef der Reichskanzlei

Betrifft: Monatsberichte

Auf das Schreiben vom 17.6.1940 - Rk.8484 B -

Im Hinblick darauf, daß ich seit Eingang Ihrer Mitteilung über die Anordnung des Führers dem Führer mehrfach unmittelbar über die Entwicklung in Norwegen Vortrag gehalten habe, habe ich zunächst davon abgesehen, einen besonderen schriftlichen Bericht ausarbeiten zu lassen. Aus Ihrem Schreiben vom 29. 1940 - Rk. 8484 B II - entnehme ich, daß die Vorlage eines solchen Berichts dennoch erwünscht erscheint. Dementsprechend werde ich Ihnen diesen Bericht umgehend zuleiten.

Ich bitte, sich damit einverstanden zu erklären, daß ich mit der gewünschten regelmäßigen Berichterstattung zum 10. eines jeden Monats mit dem kommenden Monat beginne.

[Handwritten signature]

Herzstelt im Bundesarchiv - Weitergabe dieser Aufnahme nicht gestillt. Reproduktionen nur im schriftlicher Genehmigung des Bundesarchivs

Politische Lage und ihre Entwicklung.

I. Militärische Lage bei Übernahme des Amtes

Als der Reichskommissar am 21. April ds.Js. in Norwegen seine Dienstgeschäfte mit insgesamt 12 Mitarbeitern übernahm und zum gleichen Termin die gesamte zivile Gewalt vom Militärbefehlshaber an ihn übergang, sah die Situation wie folgt aus:

1.) Raum Oslo

Nahezu die Hälfte der Bevölkerung Oslos war in Folge der vorherigen Ereignisse geflüchtet und hatte sich im Umkreis von 30 - 60 km tief in die Berge in Sicherheit gebracht. Das Wirtschaftsleben in Oslo stand fast völlig still.

Die kämpfende Front befand sich zu diesem Zeitpunkt in einem Radius von 60 km nördlich und westlich von Oslo. Truppen für rückwärtige Verbindungen standen nicht zur Verfügung, so dass sich zwischen Oslo und der kämpfenden Front kaum ein Soldat befand, trotzdem sich im Rücken der Truppe zahlreiche lebenswichtige Brücken befanden.

In Folge der vorhergegangenen kriegerischen Ereignisse (Überfahrt über das Skagerrak) war die Truppe fast völlig entblöst von Transport- und Nachrichtenmitteln aller Art.

Trotzdem die Luftwaffe insbesondere als Transportmittel in dieser Zeit die ausschlaggebende Rolle spielte, standen in diesem Raume - ausser dem beschränkt einsatzfähigen Lufthafen Oslo - keinerlei Flugplätze zur Verfügung. Der Flugplatzbau musste infolgedessen mit allen Mitteln vorwärts getrieben werden.

Unter den vorstehend geschilderten Umständen war es angesichts der zeitweise mehr als kritischen militärischen Situation der immer wieder geäußerte Wunsch des militärischen Befehlshabers, nichts zu unternehmen, was geeignet gewesen wäre, die Bevölkerung zu reizen.

E 087969

KK 15761/8

Jed 17/9

Trotz alledem ist vom ersten Tag an die Führung der zivilen Gewalt durch das Reichskommissariat unzweideutig klar und energisch in Erscheinung getreten und obendrein alles erreicht worden, was vom militärischen Gesichtspunkt aus erreicht werden musste. Es gelang binnen kürzester Frist, folgende Maßnahmen durchzuführen:

- a) Die zivile norwegische Verwaltung wurde wieder unter der Leitung des Reichskommissars in Gang gesetzt.
- b) Die zahlenmässig viel zu schwache Polizei wurde durch Hilfspolizei ergänzt und damit die Bewachung aller Brücken und sonstigen militärisch wichtigen Objekte durchgeführt mit der gleichzeitigen Androhung, dass bei Zerstörungen die benachbarten Gemeinden in der schärfsten Weise zur Rechenschaft gezogen würden. Der Erfolg war, dass von diesem Zeitpunkt an keinerlei Beschädigungen an militärisch wichtigen Objekten mehr vorgekommen sind.
- c) Es gelang, die geflüchteten Einwohner Oslos zu veranlassen, zurückzukommen und die Wirtschaft in dem von uns besetzten Raum in kürzester Zeit wieder in Gang zu setzen.
- d) Für den Ausbau der Flughäfen konnten genügend Arbeitskräfte mobilisiert werden, so dass der Neu- bzw. Ausbau in ungewöhnlich schnellem Tempo vonstatten gehen konnte.
- e) Da die Wehrmacht in dieser Zeit nicht in der Lage war, aus eigenen Mitteln den Nachschub für die kämpfende Truppe zu organisieren, gelang es sogar, die Versorgung der Truppe mit Lebensmitteln, Munition und Ausrüstung durch norwegische Lastwagen mit norwegischen Fahrern durchzuführen. Darüber hinaus wurden selbst Truppen durch norwegische Fahrer von und zur Front gefahren.

E 087970

2.) Der übrige norwegische Raum.

Der übrige norwegische Raum-ausser einigen Streifen an der Südküste und Brückenköpfen an der Westküste in Stavanger, Kristiansand, Bergen, Drontheim und Narvik- befand sich um diese Zeit im Besitze des Gegners.

Das bedeutete, dass, wenn ein unmittelbares Eingreifen des Reichskommissars oder seiner Mitarbeiter in diesen Räumen notwendig war, im Flugzeug Gebiete von einem Durchmesser bis zu 300 km bei nahezu jeder Wetterlage überwunden werden mussten, die in Händen der englischen und norwegischen Truppen waren.

Als besonders dringlich erwies sich das persönliche Eingreifen in Drontheim. Drontheim war damals der wichtigste Eckpfeiler des ganzen norwegischen Unternehmens und sein Zusammenbruch hätte den Zusammenbruch der gesamten norwegischen Front bedeuten können. Auch hier erwies sich der Bau von Flughäfen als das aller notwendigste. Durch mehrfaches persönliches Eingreifen an Ort und Stelle sowohl des Reichskommissars als auch seiner Mitarbeiter in den letzten April- und ersten Mai-Tagen, gelang es, aus dem Nichts heraus über 2.000 Arbeiter - d.h. es wurde jede Arbeiteranforderung der Luftwaffe glatt und reibungslos erfüllt, trotzdem sich zu dieser Zeit immer noch ein von Norwegern besetztes Fort etwa 17 km von Drontheim hielt - zum Flughafenbau zu mobilisieren, so dass der Flughafen Vernes in selbst für deutsche Verhältnisse ungewöhnlich kurzer Zeit auch für schwerste Bomber einsatzfähig wurde. Das Ausmaß zu beurteilen, das dieser Leistung, die wie die Erfüllung zahlreicher anderer Aufgaben in den damaligen Wochen, unter fortgesetzter Feindeinwirkung durchgeführt wurde, hinsichtlich des weiteren Verlaufs der Kämpfe - insbesondere im Hinblick auf das Schicksal Narviks - beizumessen ist, ist Angelegenheit der militärischen Dienststellen.

3.) Abschluß der kriegserischen Ereignisse in Norwegen.

Nach der Flucht der Engländer aus Narvik und der Kapitulation der norwegischen Resttruppen am 9. Juni, begab sich der Reichskommissar mit einer Anzahl seiner Mitarbeiter

zwei Tage später nach Tromsø, wo ein Tag vorher als Spitze der deutschen Truppen eine Kompanie Fallschirmjäger abgesprungen war, um in diesem Gebiet die Ingangsetzung der Verwaltung und Massnahmen zur Sicherung der Ernährung durchzuführen. Hier wurde bekannt, dass seit dem Zusammenbruch der norwegischen Armee die Provinz Finnmarken und hier insbesondere der Varanger-Fjord mit den Orten Kirkenes, Vardsø und Vadsø täglich mehrfach in niedriger Höhe von russischen Militärflugzeugen überflogen wurde. Gleichzeitig verkündete der Moskauer Rundfunk, dass es Aufgabe der Sowjet-Union sein müsse, in diesen herrenlos gewordenen Gebieten - damit war insbesondere die Provinz Finnmarken gemeint - Ordnung zu schaffen. Daher hat sich der Reichskommissar mit seinen Mitarbeitern im Wasserflugzeug sofort nach Kirkenes begeben und nach kurzer Verhandlung mit den dort noch stehenden norwegischen Bataillonen die Reichskriegsflagge hissen lassen, um damit zu bekunden, dass auch die Provinz Finnmarken unter den Schutz der deutschen Waffen genommen worden ist. Von diesem Tag an haben Übergriffe seitens der Sowjet-Union nicht mehr stattgefunden.

II. Politische Lage bei Übernahme des Amtes.

Die überwältigende Masse des norwegischen Volkes war aus einer ganzen Reihe von Gründen nicht nur englandfreundlich, sondern geradezu englandhörig und deutschfeindlich eingestellt. Das gleiche galt für die vier massgeblichen politischen Parteien, die "Hoire", "Venstre", die "Bauern-Partei" und die "Arbeiter-Partei". Wobei die letztere fast 50% der Stimmen des Landes und der Mandate im Storting auf sich vereinigte, und seit 5 Jahren die Regierung stellte. Neben dem Mittel der Regierungsgewalt zur Beeinflussung der Bevölkerung besass die "Arbeiter-Partei" eine fast noch wichtigere Waffe in den Gewerkschaften, die für norwegische Verhältnisse ungewöhnlich stark, straff und schlagkräftig organisiert sind.

Demgegenüber gab es ausser einigen ganz kleinen Gruppen und Einzelpersonlichkeiten nur eine politische Bewegung, die deutschfreundlich war, nämlich die "Natjonal Samling".

Sie war allerdings über aller kleinste organisatorische Anfänge noch nicht hinausgekommen und spielte bislang im norwegischen politischen Leben nicht die geringste Rolle.

Weit schlechter aber als die organisatorische und massenmäßige Unzulänglichkeit dieser Organisation wirkte sich folgende Tatsache aus:

Beim Einmarsch der deutschen Truppen hatte der Leiter der "Nasjonale Samling", Quisling, die Regierungsgewalt übernommen, er wurde aber nach wenigen Tagen veranlasst, mit seinen Mitarbeitern zurückzutreten und an seine Stelle wurde ein Gremium gebildet, das Verwaltungsrat genannt wurde und aus den alten liberalistischen Politikern bestand.

Es ist nicht meine Aufgabe, über diese Vorgänge ein Werturteil abzugeben, da sie vor meiner Zeit abrollten. Ich kann an dieser Stelle lediglich die Folgerungen konstatieren, die sich aus diesem Tatbestand ergaben.

Die Masse des norwegischen Volkes erblickte in dem Rücktritt der Regierung Quisling einen Sieg über die "Landesverräter" in der "Nasjonale Samling" und die Namen "Nasjonale Samling" und Quisling wurden mit einem Schlage zu den verhasstesten Begriffen im ganzen Volk, Begriffe, deren Namensnennung allein schon den an sich ruhigen Norweger in Harnisch brachte.

Die unmittelbare Folge für "Nasjonale Samling" selbst war die, dass nun auch das wenige, was organisatorisch zusammengekommen war, restlos auseinanderlief.

E 087973

Als der Reichskommissar in diese politische Situation hineinkam und sie übersah, musste er sich darüber klar werden, dass ein unmittelbares neues Experiment mit "Nasjonale Samling" unmöglich war. Infolgedessen wurde zunächst einmal der vorhandene Verwaltungsrat benutzt und über ihn das Leben in Verwaltung, und Wirtschaft wieder in normale Bahnen gelenkt.

Daneben wurde Quisling jede mögliche Hilfe geleistet zum Wiederaufbau und zur Wiedererstarkung seiner Organisation. Unter dem äusseren Schein der Objektivität wurde dieser Bewegung allei-

das Abhalten von Versammlungen genehmigt, sie wurde finanziell unterstützt und es wurden weiterhin sofort einige alte besonders erfahrene Parteigenossen aus dem Reich geholt, um Quisling beim Wiederaufbau der Bewegung zu beraten und zu unterstützen.

III. Politische Entwicklung.

Mit Abschluss der kriegerischen Ereignisse waren Verwaltung und Wirtschaft wieder voll in Gang gekommen und da mögliche militärische Rückschläge nicht mehr in Frage kommen konnten, war die Zeit da, die Entwicklung zu Gunsten der Einrichtung einer irgendwie gearteten deutschfreundlichen Regierungsgewalt zu beschleunigen und zu forcieren. Aus dieser Erwägung heraus hat daher der Reichskommissar Ende Juni dem Verwaltungsrat mitteilen lassen, dass, nachdem ganz Norwegen nunmehr unter dem Schutz der deutschen Waffen gestellt sei, er die Existenzberechtigung des Verwaltungsrates nicht mehr anzuerkennen vermöchte, und zwar umso weniger, als seine Herkunft mehr als zweifelhafter Natur sei.

Bei den daraufhin einsetzenden Verhandlungen verfolgte der Reichskommissar zwei Möglichkeiten. Entweder es gelang, das von der Masse des Volkes nach wie vor als legale Macht angesehene Storting zu veranlassen, folgende Massnahmen zu beschliessen:

- 1.) Der König und sein Haus werden abgesetzt.
- 2.) Die Regierung Nygaardsvold wird abgesetzt.
- 3.) Es wird ein Reichsrat gebildet, dessen Mehrheit aus einwandfrei dem Deutschen Reich verpflichteten Männern besteht.
- 4.) Dieser Reichsrat bekommt im Rahmen einer Ermächtigung die Zuständigkeiten des Königs, der Regierung und des Stortings übertragen.

Oder aber es gelingt, im Rahmen dieser Verhandlungen die alten politischen Parteien so schachmatt zu setzen, dass damit nach einer mehr oder minder kurzen Übergangszeit eine Regierungsbildung durch "Natjonal Samling" erfolgen kann, ohne dass sich noch entscheidender Widerstand in der Masse des Volkes regt.

Zwar ist die erste Möglichkeit in dem Augenblick als sie vor ihrer Verwirklichung stand durch eine Indiskretion nicht zustande gekommen und die Verhandlungen sind daraufhin vom Reichskommissar abgebrochen worden, dafür ist aber auf der anderen Seite die zweite Zielsetzung in vollstem Umfange erreicht worden.

Die schriftliche Erklärung des Storting-Präsidiums und der Führer der vier Parteien, dass das Storting die vorstehend aufgeführten Punkte zu beschliessen gewillt sei und Probeabstimmungen mindestens eine 2/3 Mehrheit gesichert hätten, gab dem Reichskommissar die Möglichkeit, die alten Parteien politisch und moralisch zu erledigen und als Übergang eine politische Neuordnung einzuleiten.

Diese Neuordnung, die darin besteht, dass der Reichskommissar 13 kommissarische Staatsräte für die verschiedenen Departements ernannte, sich unmittelbar unterstellte und mit grossen Vollmachten ausrüstete - sämtliche Staatsräte gehören der "Natlional-Samling" an oder stehen ihr nahe - hätte im Juni noch den aller schärfsten Widerstand in der Bevölkerung gefunden.

Demgegenüber ist es ganz zweifellos der Erfolg der Verhandlungen und ihrer Ergebnisse, dass die Neuordnung nicht nur ohne den geringsten aktiven Widerstand, sondern auch ohne den leisesten Ansatz einer versuchten passiven Resistenz im Volk, in der Verwaltung und in der Wirtschaft gestartet werden konnte. In nicht kleinen Kreisen der Bevölkerung hat man sie sogar mit einem gewissen Aufatmen begrüsst, indem man erklärte, dass nun wenigstens wieder klare Verhältnisse geschaffen seien.

Das aller wichtigste aber ist, dass nach der 100 prozentigen moralischen Erledigung der alten Parteien der Begriff des Landesverrats gegenüber "Natlional Samling" völlig verschwunden ist.

E 087975

300 / 1270

IV. Entwicklung der Stimmung in der Bevölkerung.

Nach der militärischen Besetzung, die in der norwegischen Bevölkerung zunächst einen gewaltigen Schock erzeugt hatte, fand diese sich sehr bald wieder und nahm fast geschlossen eine Haltung eisigster Ablehnung ein, in die sich Anzeichen von Überheblichkeit und gar Frechheit mischten. Eines von vielen Beispielen dafür ist, dass man Mädchen, die in Gesellschaft deutscher Soldaten gesehen wurden, misshandelte und eifrig Propaganda dafür trieb, ihnen die Haare abzuschneiden und dies auch in die Praxis umsetzte.

Die über eine rein defensive Haltung hinausgehenden Vorkommnisse wurden durch eine Reihe von drakonischen Massnahmen seitens des Reichskommissariats sehr bald und endgültig unterdrückt.

Der erste Einbruch in die ablehnende Haltung selbst aber wurde erzielt durch die unvergleichlich mustergültige Disziplin des deutschen Soldaten in Norwegen. Diese Haltung wirkte auf die Norweger umso stärker, als ihnen die englische Propaganda vom deutschen Soldaten das genau entgegengesetzte Charakterbild gezeichnet hatte als sie es nun selbst erlebten.

Diese Entwicklung zum Besseren erlitt in der Folgezeit eine Reihe von Rückschlägen. Einmal waren es innerpolitische Ereignisse wie der National-Feiertag am 17. Mai, ein andermal militärische Ereignisse so wie sie die Norweger sahen mit der Brille einer immer wieder auf fruchtbaren Boden fallenden englischen Propaganda, die zu einer Versteifung führten.

Mit der Zeit aber gewann der Wille, zu einem erträglichen und vernünftigen Verhältnis mit der Besetzungsmacht zu kommen, insbesondere von der Zeit ab, da die Verhandlungen über eine politische Neuordnung geführt wurden, mehr und mehr die Oberhand, so dass, als dann die politische Neuordnung durchgeführt wurde, sie nicht mehr wie das zwei oder drei Monate vorher mit Sicherheit der Fall gewesen wäre zu einem schweren und für lange Zeit endgültigen Rückschlag, sondern vielmehr zu einer noch weiter-

E 087976

gehenden Auflockerung der Haltung geführt hat.

Während es früher eine Sensation bedeutete - vereinzelt sogar zu gewissen Demonstrationen führte - wenn sich ein deutscher Soldat mit einem norwegischen Mädchen auf der Strasse zeigte, so ist das heute erst recht auf dem Lande aber auch selbst schon in Oslo ein absolut gewohntes Alltagsbild.

Ein besonderer Prüfstein für die jetzige Stimmung in der Bevölkerung war eine in der ersten Hälfte des Oktobers in Oslo veranstaltete grosse Kulturwoche. Innerhalb von 8 Tagen wurden ausser einigen Wehrmachtsveranstaltungen zwei grosse Opern-Aufführungen durch die Hamburger-Staatsoper - Walküre - Entführung aus dem Serail sowie Don Juan - ein Konzert unter Jochum und ein Liederabend mit Maria Müller in der Aula der Osloer Universität durchgeführt. Alle Veranstaltungen waren restlos ausverkauft und zu mehr als 2/3 von Norwegern besucht, die begeistert Beifall spendeten. Die Abende gestalteten sich zu kulturpolitischen Demonstrationen aller ersten Ranges und zeigten, dass die Deutschen mit ihren kulturellen Veranstaltungen schon heute ein grösseres Publikum in Norwegen haben dürften als die Norweger selbst. Diese Feststellung wird insbesondere dadurch einwandfrei bewiesen, dass gleichzeitig mit den deutschen kulturellen Veranstaltungen drei grosse norwegische Musikabende stattfanden, die verhältnismässig schwach besucht waren.

Ein weiterer beweiskräftiger Prüfstein für die jetzige Stimmung in der Bevölkerung war das vom Reichskommissariat bewusst in grossem Rahmen auf dem Universitäts-Platz in Oslo durchgeführte Erntedankfest. Trotzdem es eine eindeutige deutsche Demonstration - der sehr grosse Platz war u.a. mit 60 Hakenkreuzfahnen eingerahmt - und die Witterung eine denkbar schlechte war, wies die Kundgebung einen Besuch auf, wie ihn Oslo bei einer Veranstaltung unter freiem Himmel bisher noch nicht gesehen haben dürfte. Der Universitäts-Platz war gepresst voll Menschen, wobei die norwegischen Besucher bei weitem in der Überzahl waren und den Darbietungen mit starkem Beifall und grösster Aufmerksamkeit folgten.

E 087977

Ein von einem deutschen Kammer-Orchester im gleichen Zeitraum veranstalteter Konzert-Abend im völlig überfüllten Dom von Drontheim zeigte das gleiche Bild.

Weiterhin ist kennzeichnend, dass nach einem anfänglich selbstverständlichen Abgleiten der Zeitungsauflagen nunmehr die Bezieherzahlen der Zeitungen und auch die Zahl der Rundfunkhörer wieder erheblich im Steigen begriffen sind.

Zusammenfassend kann demnach festgestellt werden, dass die politische Neuordnung in Norwegen nicht nur formal sondern auch stimmungsmässig gelungen ist und damit, wenn nicht unvorhergesehene Dinge kommen sollten, die endgültigen Voraussetzungen gegeben sind für eine solide und positive Weiterentwicklung im Sinne einer deutsch-norwegischen Verständigung.

18.9.38

Zu Rk.15761 B

Berlin, den 25. Oktober 1940

49

Betrifft: Bericht Norwegen.1.) V e r m e r k:

Reichskommissar Terboven übersendet seinen ersten Bericht, in dem er die Ereignisse seit der Besetzung Oslos zusammenfaßt. Nach einem Überblick über die politische Entwicklung kommt er auf den Aufbau der deutschen Verwaltung zu sprechen, die - ohne Polizei - 239 Köpfe stark ist. Er behandelt sodann die Tätigkeit des norwegischen Verwaltungsausschusses und die Aufgaben der inzwischen eingesetzten kommissarischen Staatsräte. Bei der Schilderung der wirtschaftlichen Situation geht der Reichskommissar besonders auf die Produktion von Aluminium, Holz und Eisenerz sowie den Mangel an Kohle und Gasöl ein. Auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft wird der Mangel an Futtermitteln betont. Als bedenklich bezeichnet der Reichskommissar die sehr starke Erhöhung des Notenumlaufs, die nach dem Bericht auf die starken Anforderungen der Wehrmacht zurückgeht. Auch in den Ausführungen über das Schiffahrtswesen wird auf die hohen Bedürfnisse der Wehrmacht hingewiesen. Auf die deutschfreundlichere Einstellung des Bauerntums scheint der Reichskommissar Hoffnungen zu setzen. Zahl der Arbeitslosen: 23 000. Stärke der deutschen Polizei-Verbände: 1 ~~W~~-Standarte und 6 motorisierte Polizei-Bataillone. Im übrigen darf auf die rot hervorgehobenen Stellen verwiesen werden.

2.) Herrn Reichsminister
gehorsamst vorgelegt.

E 088019

3.) Herrn MinDir. Dr. Meerwald,
Herrn RKabR. Dr. Willuhn,
Herrn RKabR. Dr. Killy

4.) Herrn ...

1.) Der Führer hat Kenntnis.

2.) Herrn Min.Dir.Kritzinger erg.

m.d.Bitte um Rücksprache.

Berlin, den 15. November 1940.

FPD 1910

010000

000011

① 1110

Der Reichsminister und Chef
der Reichskanzlei

Rk.4364 A

Berlin, den 29. März 1942
z.Zt.Führer-Hauptquartier

Nr. 1051 3073
Geschr. Di
Gel. Hi Hi
Abges. 3073 Hi

1.) An

den Reichskommissar
für die besetzten norwegischen Gebiete
Herrn Gauleiter T e r b o v e n

O s l o

Sehr verehrter Herr Reichskommissar !

Mit Schreiben vom 17. Oktober 1940 hatten Sie
mir mitgeteilt, daß vom Dezember¹⁹⁴⁰ ab Ihre Monats-
berichte mir regelmäßig zugeleitet werden würden,
und mich dann später in Erwiderung auf mein Schrei-
ben vom 17. Januar 1941 durch Fernschreiben vom
12. Februar 1941 wissen lassen, daß sich der fällig
Monatsbericht wegen Ihrer Abwesenheit um einige
Tage verzögern würde. Seitdem habe ich in der
Angelegenheit von Ihnen nichts mehr gehört. Ich
wäre Ihnen für eine möglichst baldige Mitteilung
verbunden, wann ich wieder auf Sie vom Führer
gewünschten monatlichen Lageberichte über Norwege
werde rechnen können.

Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

(N.d.M.RMin.)

088014

2.) Wv. am 10. April 1942.

Krieg 26 $\frac{2}{1}$

1.200.11854 A

OSLO, DEN 3. Mai 1942

T/M

5/5
H.

DER REICHSKOMMISSAR
FÜR DIE
BESETZTEN NORWEGISCHEN GEBIETE

An den

Reichsminister und Chef der Reichskanzlei
Dr. L a m m e r s

B e r l i n

1. für den Reichsminister Dr. Lammers
Reichsleiter Bormann
jenseits der Reichsgrenzen
an Bormann
möglichst

2. Dr. Walter Bormann

Lieber Parteigenosse Dr. Lammers!

Vor etwa einem Jahr habe ich auf Anfrage durch
Reichsleiter Bormann als Auffassung des Führers mitgeteilt
bekommen, dass er eine regelmässige Berichterstattung nicht
vor notwendig hält, soweit nicht besonders berichtenswerte
Dinge, die ausserhalb des normalen Verlaufs liegen,
vorkommen.

Aus diesem Grunde und weil Einzelereignisse sowieso
sofort fernschriftlich von mir gemeldet werden, hat sich
bislang eine Berichterstattung erübrigt.

Heil Hitler!

Ihr

1.) Mit Reichsleiter Bormann
besprochen.

2.) Herrn EKabR.v. Stutterheim
erg.m.d. Bitte um Rücksprache.
FQ., den 28.7.42.

H. Mann

E 088016

Urige 26³

FQ., den 21. August 1942

57

Betrifft: Berichterstattung des Reichskommissars
 in Norwegen.

1.) Reichsleiter Bormann erklärte mir bei meiner Rücksprache mit ihm am 18.d.M., daß er nochmals festgestellt habe, daß er dem Reichskommissar Terboven eine schriftliche Mitteilung dahin, daß seine Berichterstattung nicht nötig sei, nicht gemacht habe; er könne sich auch nicht entsinnen, eine derartige Erklärung Terboven gegenüber mündlich abgegeben zu haben.

2.) Von hier aus ist nichts mehr zu veranlassen.

3.) a/ Herrn MinDir.Dr.Meerwald

b/ Herrn RKabR.v.Stutterheim

erg.m.d.Bitte um Kenntnissnahme.

4.) Z.d.A. in Verbindung mit Vorgängen.

E 088018